

war, schwieg still. Als der König aber seine Fragen erneuerte, antwortete er ihm französisch, daß er gar kein Deutsch verstehe. Friedrich lachte herzlich über den drolligen Vorfall, klopfte den jungen Fremdling freundlich auf die Schulter und empfahl ihm, ja die deutsche Sprache zu lernen und seinen Dienst pünktlich zu verrichten.

### Die Geschenke.

In einem Lande, das weit von hier liegt, weit gen Osten, lebte einstmal's ein König, der hatte eine sehr schöne Tochter. Viele junge Prinzen, Söhne von mächtigen Fürsten aus den Nachbarländern, bewarben sich um die Prinzessin und wollten sie gern zur Frau haben. Indessen hatte keiner das Glück, die Königstochter zu bekommen, denn diese hatte die Bedingung gestellt, daß sie nur denjenigen zum Mann nehmen würde, der sie im Wettlauf besiege; wer sie nicht besiegen könne, müsse sterben. Die Prinzessin aber lief so flink, wie ein Reh des Waldes.

Die meisten, als sie dies hörten, unternahmen den Wettlauf gar nicht, sondern zogen sogleich wieder zurück in ihr Land, andere dagegen, die ihn dennoch wagten, mußten es mit ihrem Leben bezahlen. Der alte König war darüber sehr betrübt, indessen konnte er es nicht ändern, er bestimmte nur, daß ein jeder Freier, sei er Herr oder Knecht, Fürst oder Bauer zum Wettlauf zugelassen werden solle.